

1 Leben nach dem Tod?

In dem Text, dem Kapitel 11 im Johannesevangelium begegnet uns das grösste und herrlichste Wunder, welches Jesus in den Evangelien gewirkt hat - eine Totenerweckung.

Dieses Wunder geschieht kurz vor der Kreuzigung von Jesus. Es geschieht in der Nähe von Jerusalem in Betanien. In der Geschichte von der Auferweckung des Lazarus, begegnet uns das grösste Wunder, welches Jesus in den gesamten Evangelien gewirkt hat. Dieses grösste Wunder wirkt Jesus kurz bevor er selbst von den Toten auferweckt wird nach dem Kreuzestod.

1.1 Der Bibeltext in Auszügen

«1 Es war aber einer krank, Lazarus von Bethanien aus dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Martha, 2 nämlich der Maria, die den Herrn gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren getrocknet hat; deren Bruder Lazarus war krank. 3 Da sandten die Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, ist krank! 4 Als Jesus es hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes, damit der Sohn Gottes dadurch verherrlicht wird! [...] 39 Jesus spricht: Hebt den Stein weg! Martha, die Schwester des Verstorbenen, spricht zu ihm: Herr, er riecht schon, denn er ist schon vier Tage hier! 40 Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? 41 Da hoben sie den Stein weg, wo der Verstorbene lag. Jesus aber hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. 42 Ich aber weiß, dass du mich allezeit erhörst; doch um der umstehenden Menge willen habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. 43 Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! 44 Und der Verstorbene kam heraus, an Händen und Füßen mit Grabtüchern umwickelt und sein Angesicht mit einem Schweiß Tuch umhüllt. Jesus spricht zu ihnen: Bindet ihn los und lasst ihn gehen!» (Kapitel 11; SCHL 2000)

1.2 Bloss Fantasy?

Wenn wir von den Wundern in der Bibel und von Jesus Christus sprechen, dann sollten wir wissen, dass es Tatsachenberichte sind. Es sind Berichte aus dem Neuen Testament

der Bibel. Es gibt viele Fantasy Geschichten, von welchen wir in Büchern und in Filmen hören und lesen. Instinktiv wissen wir, dass es Fantasy ist, weil so etwas unter normalen Bedingungen nicht möglich ist. Wir wissen, dass die Naturgesetze so etwas nicht ermöglichen würden. Wenn wir von solchen Berichten in anderen Büchern lesen, dann bezeichnen wir das als Magie oder Fantasy. Zum Bsp. Bei Harry Potter von J. K. Rowling, dort liest man von Verwandlungen, wir lesen von Zaubern, Vampiren, etc. Das ist nicht reell, sondern unmöglich.

Der Bericht aus den Evangelien möchte uns etwas erklären. Jesus ist der Herr über die Naturgesetze. Wir haben es in den Evangelien Berichten mit vielen Wundern zu tun, weil Jesus Christus Herr der Naturgesetze ist. Es geht nicht um Magie, sondern um eine Erklärung: Mit Jesus Christus begegnen wir dem Herrn über Leben und Tod. Nichts kommt dem gleich, was Jesus tut. Jesu Worte schaffen Leben. Das ist keine Fantasy. Hier geht es um einen Bericht, der uns einlädt, darüber nachzudenken wer dieser Jesus ist. Jeder konnte Lazarus sehen. Er war wieder lebendig. Die Menschen in Betanien waren mit der Frage konfrontiert: Was ist das für ein Mensch? Durch das Lesen des Johannesevangeliums wird auch uns die Frage gestellt: Was ist das für ein Mensch? Nur Gott kann seine Naturgesetze überschreiben oder umschreiben. Nur er kann sie erneuern. Wenn wir also ein Wunder beschrieben sehen, dann sehen wir darin Jesu Göttlichkeit. Er rief mit lauter Stimme: "Lazarus, komm heraus!" Und Lazarus spaziert mitsamt dem Verband aus seinem Grab heraus. Es ist das göttliche Machtwort.

1.3 Jesu Menschlichkeit

Bevor wir uns aber diese Herrlichkeit von diesem Wunder vor Augen führen, schauen wir uns Jesu Menschlichkeit an. Im Leben gibt es wohl nichts menschlicheres als Freundschaft. Das ist so beeindruckend an Jesus: Er hatte Freunde, welche er liebhatte. *«Herr, siehe, der, den du lieb hast, ist krank!»* Wir sehen in diesem Ausspruch, es geht um einen geliebten Freund von Jesus Christus. Jesus hat diesen Menschen geschätzt. Jesus war nicht distanziert, sondern er hatte Freunde. Auch als er nach Betanien kommt, wird uns nochmals besonders von dieser Liebe Jesu Christi zu dem Verstorbenen berichtet. Er kannte den Lazarus. *«Als nun Jesus sah, wie sie weinte, und wie die Juden, die mit ihr gekommen waren, weinten, seufzte er im Geist und wurde bewegt und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprechen zu ihm: Herr, komm und sieh!»*

Jesus weinte. Da sagten die Juden: Seht, wie hatte er ihn so lieb!» (Johannes 11,33-36)

In diesem Textabschnitt sehen wir, wie Jesus mit dieser gesamten Trauergemeinschaft weint. Er ist tief bewegt von ihrer Trauer. Das ist wichtig, dass wir uns diesen weinenden Jesus Christus vor Augen malen. Jesus ist auch in unserem Schmerz, auch in unserer Einsamkeit, in unseren Verlusten nicht fern. Niemand kennt uns besser als Jesus Christus und niemand könnte uns einen tiefergehenderen Trost spenden als Er. Er leidet mit uns! Er kann uns besser verstehen als jeder menschliche Freund. *«Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde.»* (Hebr 4,15) Wie schön ist es, dass wir diesen Trost von Jesus Christus suchen können in all unseren Nöten und Schwächen. Jesus versteht uns!

1.4 Jesu Herrlichkeit

Es werden in den Evangelien von mehreren Totenaufweckungen berichtet. Die erste Geschichte ist der Jüngling von Nain:

1.4.1 Der Jüngling von Nain; Lukas 7,13

Bei der ersten Auferweckung wird einer Witwe geholfen. Jesus schenkt einer Witwe ihren einzigen Sohn zurück. Wir können uns vorstellen, wie emotional dieser Moment war. Diese Witwe hatte schon ihren Mann verloren und jetzt wird ihr durch den Tod auch noch ihr letzter Sohn genommen. Wie schrecklich kann der Tod jemand aus dem Leben reißen, den man so geliebt hat. Doch mitten in diesen Trauermoment der Beerdigung schreitet Jesus ein und schenkt dieser Witwe ihren einzigen Sohn zurück.

1.4.2 Die Auferweckung der Tochter des Jairus; Lukas 8,40ff

Die zweite Auferweckung geschieht in einem familiären Umfeld, wo zwei Eltern eine Tochter zurück geschenkt wird. Ein kleines Leben wird zurück ins Leben erweckt. Stellen wir uns nur diesen Moment vor, wenn Eltern ihre verstorbene Tochter wieder in den Händen halten dürfen. Auch dort platzt Jesus mitten in der Totenklage in die Situation. Er schreitet zum verstorbenen Töchterlein und erweckt sie zum Leben: *«Er aber trieb sie alle hinaus und ergriff ihre Hand und rief: Kind, steh auf! Und ihr Geist kehrte zurück, und sie stand augenblicklich auf; und er befahl, ihr zu essen zu geben.*

Und ihre Eltern gerieten außer sich; er aber gebot ihnen, niemand zu sagen, was geschehen war.» (Lukas 8,54-56)

Unglaublich emotionale Momente, wo wir auch Gott darin entdecken. Gott freut sich daran, Menschen eine Freude zu machen. Es ist ein Vorgeschmack auf die grösste Erweckung, die es geben wird, wenn wir mit allen Gläubigen aus allen Nationen vor Gott zum Leben erweckt werden. Es wird den Moment geben, wo wir wissen: Jesus überwindet wirklich unseren Tod!

1.4.3 Die überragende Auferweckung des Lazarus

Jetzt stehen wir hier vor der grössten Totenerweckung, welche Jesus durch sein Wort gewirkt hat. Bei allen diesen Wundern der Totenauferweckungen müssen wir wissen: Das passiert nicht in einer Grossstadt. Nein, diese Wunder geschehen in einem Umfeld, wo man sich kennt. In kleinen Dörfchen, wo jeder jeden kennt. In Bethanien war das ganze Dorf an der Beerdigung von Lazarus dabei. Sie erleben Trauer und Schreck, aber auch Freude und Schock als ihnen der lebendig gewordene Lazarus von neuem begegnet. Warum ist die Erweckung von Lazarus so besonders: Bei Lazarus hat der Verwesungsprozess schon eingesetzt. *«Herr, er riecht schon, denn er ist schon vier Tage hier!»,* sagt Maria als Jesus befiehlt: *«Hebt den Stein weg!»*

Die Schwester von Jesus ist verwirrt. Wir können uns vorstellend, wie unangebracht der Wunsch von Jesus ist. Warum sollten sie jetzt in dieser Trauerphase so etwas tun. Er kann doch das nicht verlangen. Der Verwesungsprozess hat schon eingesetzt, der Verstorbene ist schon mehrere Tage tot. Johannes, der Jesus auf dieser Reise begleitet hat, hebt noch besonders hervor, wie Jesus zwei Tage verspätet abreist. *«Als er nun hörte, dass jener krank sei, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war. Dann erst sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa ziehen!»* (Johannes 11,6-7) Wir begegnen dem umfassenden Wissen von Jesus Christus. Er wartet aus einem bestimmten Grund. Er reist los, weil er weiss, jetzt ist es Zeit: *«Dies sprach er, und danach sagte er zu ihnen: Unser Freund Lazarus ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken. Da sprachen seine Jünger: Herr, wenn er eingeschlafen ist, so wird er gesund werden! Jesus aber hatte von seinem Tod geredet; sie dagegen meinten, er rede vom natürlichen Schlaf. Daraufhin nun sagte es ihnen Jesus frei heraus: **Lazarus ist gestorben;** ...»* (Johannes 11,11-14) Wir können uns die verwunderten Augen der Jünger vorstellen, wie sie ihn verständnislos anblicken. Sei reiben sich die Augen mit

einem grossen Fragezeichen darin. Hat Jesus nicht gesagt, Lazarus wird an dieser Krankheit nicht sterben? Und jetzt ist er Tod? Was meint Jesus damit?

Wir merken Jesus sieht alles. Er weiss, dass Lazarus krank ist. Er weiss, dass Lazarus gestorben ist. Er weiss, was sein Auftrag an Lazarus ist. *«Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, dass ich dich lieb habe.»* (Johannes 21,17) Dieses Wort sagte Petrus, als ihn Jesus nach der Auferstehung auf seine Verleumdung anspricht. Er hat diese umfassende Erkenntnis von dem Wissen von Jesus Christus. Auch wir dürfen uns versichern, Jesus ist bestens informiert über unsere Lebenssituation. Er weiss besser, wie es um uns steht als wir selbst. Doch Jesus weiss nicht nur alles. Er ist Gott. Durch sein Schöpferwort ruft er Dinge ins Dasein, die noch nicht da waren. Er ist Herr über Himmel und Erde. Daher kann Jesus sagen: Lazarus komm heraus! *«Da hoben sie den Stein weg, wo der Verstorbene lag. Jesus aber hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich aber weiß, dass du mich allezeit erhörst; doch um der umstehenden Menge willen habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, an Händen und Füßen mit Grabtüchern umwickelt und sein Angesicht mit einem Schweiß Tuch umhüllt. Jesus spricht zu ihnen: Bindet ihn los und lasst ihn gehen!«*

Bei Jesus Christus haben wir es mit dem Herrn über Leben und Tod zu tun. Er ist der Allmächtige, die Schöpfung gehorcht seinem Wort. So stellt uns Johannes am Anfang ihn auch vor: Jesus Christus ist das gottgleiche Wort von Gott. *«Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist.»* (Johannes 1,1-3)

Diese Bibelstelle gibt uns eine Antwort darauf, wer Jesus Christus ist! Bist du in Kontakt mit Jesus. Weissst du mit was für einer Macht und Herrlichkeit du es zu tun hast? Jesus Christus begegnet uns im Kapitel 11 in seiner unglaublich nahen, liebevollen, menschlichen Seite. Er zeigt uns aber auch, dass er der Allmächtige, der Starke ist, dem die gesamte Schöpfung zu gehorchen hat. Jesus ist der eine, heilige Sohn vor Gott. Die ganze Schöpfung erzittert vor seinem Wort und gehorcht ihm augenblicklich.

2 Schlussteil – Das grössere Wunder

Manch einem von uns mag es nun so gehen, dass wir denken: «Ach, wie gerne hätte ich ein solches Wunder miterlebt. Wie gerne hätte ich Jesus von seiner liebevollen und auch machtvollen Seite kennengelernt.» Ja, dieses Wunder von Jesus ist gewaltig. Es gibt kein grösseres Wunder als diese Auferweckung von Lazarus. Jesus erweckt diesen Leichnam, welcher schon am Verwesen ist, wieder zum Leben. Doch wir können diesen Text, dieses Wunder lesen und uns blenden lassen von der Helligkeit des Wunders. Eigentlich möchte uns Johannes durch den Text etwas anderes mitteilen. Auch wir können heute das Wunder von Jesu Christus miterleben. Wenn ein Mensch das Leben in Jesus Christus findet, ist das ein grösseres Wunder als die Auferweckung von Lazarus. Lazarus wird in einer späteren Zeit wieder sterben. Jesus schenkt ihm einige zusätzlich Jahre oder Jahrzehnte. Lazarus wird aber alt werden. Er wird immer schwächer werden. Irgendwann wird er nicht mehr gehen können. Irgendwann wird der Körper der Schwäche nachgeben und Lazarus muss erneut in ein Grab gelebt werden. Obwohl er von Jesus erweckt wurde, so ist dieses Wunder doch nur ein zeitlich begrenztes Wunder. Die Uhr wird zurückgedreht und die ganze Herrlichkeit wird beim zweiten Tod von Lazarus vergessen sein. Es wird wieder eine Totenklage, eine Beerdigung geben. Lazarus wird ein zweites Mal der Dorfgemeinschaft entrissen und entschlafen. Lazarus wurde kurz von der Fessel des Todes gelöst, nur um von neuem gefangen zu werden und wieder zu sterben. Wir finden das grössere Wort, das noch grössere Versprechen Jesu in der Mitte des Textes. Es ist das, was uns der Text eigentlich beibringen will: **«Ich bin die Auferstehung und das Leben, Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das? Und Martha antwortet ihm: Ja, Herr! Ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.»** (Johannes 11,25-26) Das Versprechen von Jesus geht über eine zeitlich beschränkte Hoffnung hinaus. Jesus überwindet den Tod! Unser Glaube an Jesus Christus, unsere Hoffnung auf Jesus Christus überwindet den Tod!

«Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?» (1. Joh 5,4-5)

Es ist dieser Glaube an das sühnende Werk am Kreuz, als Jesus Christus am Kreuz unsere Schuld bedeckt, als er mit seinem Blut für unsere Sünden und Vergehen bezahlt. Der Glaube wird überwinden. Wir dürfen wissen: Jesus hat uns von dem wahren Tod erlöst und wir dürfen in Ewigkeit mit ihm Leben. Es ist wichtig, dass wir mit diesem Text auf diese Auferstehungshoffnung blicken. Das ist der Kern und das Eigentliche. Wir, die wir an Jesus Christus glauben und wir die wir eine lebendige Beziehung zu Jesus haben, sind das eigentliche Wunder. Wir haben dieses Leben in ihm. Wir sind vom Tod zum Leben hindurchgedrungen. Was für eine wunderbare Sache! *«Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?»* (1. Kor 15,55) Jesus ist das Leben, durch unsere Beziehung zu ihm haben wir Anschluss an dem grössten Wunder aller Zeiten. Gott erschafft sich ein Volk von aus dem Tod erretteten Menschen. Bist du dir der Majestät und Herrlichkeit dieses Wunders bewusst? Siehst du mit deinem Herzen auf deinen Glauben und bekennt: Ja, an mir ist ein Wunder geschehen. Danke Jesus, dass ich vom Tod zum Leben hindurchgedrungen bin! Gerade unseren älteren Geschwistern soll aus diesem Wort eine unglaubliche Kraft im Anblick des Todes zukommen. Es kann uns aus der wahren Fessel des Todes lösen. Es befreit uns vor der Angst und vor dem Schrecken. So wird der Tod kein Tod sein, sondern der Anfang des vollkommenen Lebens mit Jesus Christus. Greifen wir doch für unsere Herzen diese wunderbare Hoffnung. Führen wir sie uns zu Gemüte und geniessen wir doch diese Kraft. Diese Verheissung lässt uns auch im Anblick des Todes Hoffnung haben. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.